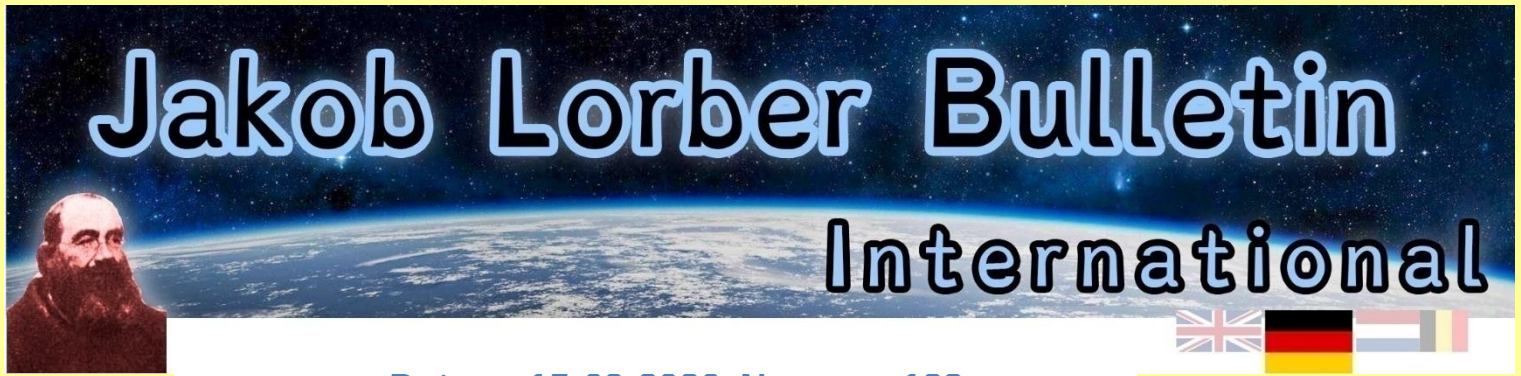




Datum: 15-09-2026, Nummer 123

Freunde der Jesu-Offenbarung, die dem Propheten und Schreibknecht Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer anvertraut wurde,

fühlen sich zutiefst verbunden mit jeder Seele auf dieser Erde – als Geschöpfe und Kinder eines einzigen himmlischen Vaters, der Quelle allen Lebens.

Dieser Vater, der in Seiner unendlichen Liebe und Weisheit alles erschaffen hat, ist in der verkörperten Gestalt Jesu Christi in die Welt erschienen. In Seinem dreißigsten Lebensjahr trat Er als Heiland und Lehrer hervor und erfüllte Seine Mission in vollkommener Hingabe über drei segensreiche Jahre.

Diejenigen, die mit dieser himmlischen Verkündigung vertraut sind, erkennen in dieser neuen und zugleich zeitlosen Wegweisung eine tief verwurzelte, göttliche Wahrheit, die sich machtvoll im biblischen Evangelium des Johannes widerspiegelt.

Ziel ihrer Sendung ist es, einen weltweiten, freudvollen und bereichernden Austausch zu fördern – in Harmonie und Einklang mit der göttlichen Wahrheit und Liebe – und die Herzen zu öffnen für ein Licht von ewigem Wert.

SELBSTBETRACHTUNG – SELBSTREFLEXION

Homepage: www.neueoffenbarungen.de

E-mail: neue.offenbarung@gmail.com

In diesem Bulletin:

-
- **Hans ter Heij aus den Niederlanden – seine Sichtweise zum Thema des Bulletins 122**
- **Wolfgang Bernhard Sigerist aus Wangen im Allgäu fand die Neuoffenbarungen**
- **Wilhelm aus Deutschland über die Lorber-Menschen**
- **Das universelle Geheimnis des Ordens Melchisedeks**
- **Die rätselhafte Dämmerwelt unmittelbar nach dem Tod**



Selbstreflexion - Selbstuntersuchung

Kontakte - Nachrichten - Kommentare

www.neueoffenbarungen.de

E-Mail: neue.offenbarung@gmail.com

Hans ter Heij aus den Niederlanden schreibt:

(Diese Sichtweise von Hans entstand als Reaktion auf das Thema der vorherigen Bulletin-Ausgabe Nr. 122.)

Lieber Gerard,

es ist sehr gut, dass du diesen Text über die große Bedeutung geistiger Entsprechungen geschrieben hast. Und faszinierend, dass du durch die Zahlenlehre zu diesen wunderbaren Entsprechungen geführt wurdest. Der Herr hat dich wirklich inspiriert. Es ist eine Freude, dies zu lesen.

Ich sehe es so: Der echte, wahrhaftige Israelit ist derjenige, der mit der unentbehrlichen Hilfe Jesu – Gott des Vaters, der tatsächlich bedingungslosen und uneigennütigen Liebe mit ihrer vollkommenen Weisheit – diese in sich selbst offenbart. Das „Land“ Israel, das verheißene Land, betrachte ich als unser Herz. Die wirkliche und aufrichtige selbstlose Liebe. Und dieses „Land“ wird durch Kampf – äußerste Selbstverleugnung und Prüfungen, die Jesus uns gibt – gefunden. Der Kampf Jakobs, den du so schön beschrieben hast, ist unser Kampf, um eines Tages mit der wahren göttlichen Liebe in uns eins zu werden.

In diesem Zusammenhang sehe ich den Fuß (die Ferse) als Vertreter unserer geistigen Grundlage. Was ist unser geistiger Boden, wie sieht er aus? Gott der Vater in Jesus Christus nimmt sich dieses „Bodens“ an. Er verändert diese Grundlage und macht so den Menschen neu!

In den Teilen über die *Haushaltung Gottes* finden wir wunderbare Beispiele von Menschen, die in wahrer Liebe zum heiligen Vater entbrennen. In meinen Worten kurz zusammengefasst aus Teil 2, H76: **Der große Kampf zwischen Herz und Verstand, zwischen Kopf und Herz.**

Der weltliche Verstand ist lediglich ein Aufnahmeorgan für die Seele, wodurch sie in die Lage versetzt wird, die Außenwelt zu betrachten. Er hat sich selbst aus weltlichen, materiellen Begriffen aufgebaut. Das Gehirn ermöglicht es der Seele, die Außenwelt zu sehen, weil im Gehirn der gesamte Kosmos wiederzufinden ist, der Mikrokosmos. Der Verstand erschafft Bilder der stofflichen Wirklichkeit und lässt gewissermaßen das Herz daran glauben. Das Herz – die wahre Liebe ihres göttlichen Geistes –, das darin gefangen zu werden droht, beginnt sich mit aller Macht dagegen zu wehren! Doch der Verstand hat dies vorausgesehen und taucht deshalb das Herz in die sinnlichen, sinnenhaften Verführungen und Begierden. Aber das Herz (unser göttlicher Geist) wird darüber „böse“, und so entbrennt der Kampf zwischen diesen beiden.

Das Heilmittel besteht darin, mit aller Kraft, die in dir ist, den Vater, die LIEBE selbst, zu ergreifen und festzuhalten, indem man aus Liebe zum Herrn und aus freiem Willen mit Seiner Hilfe tatsächlich lernt, selbstlose Liebe zu sein!

Siehe auch die schönen Kapitel (260–266) in Teil 3 über den Hanochiten Terhad. Ergreifend schön wird dort sein Kampf beschrieben. Er ist der kritische Mensch, der zweifelt und ausdrücklich untersucht, ob der arme Mann, der zu den Hanochiten kommt, tatsächlich Gott der Vater ist oder nicht.

Er fragt den armen Mann, ob Er derjenige ist, der das Leben auf dem unendlich großen Erdenreich gibt, wer die Winde erweckt, wer nun das unendlich große Meer innerhalb seiner Grenzen hält, wer die Wellen der Flüsse vorwärtstreibt, wer das natürliche Feuer in den Bergen erhält, wer nun die Samen reifen lässt, wer das Leben aller Wesen bewacht, während GOTT nun ungeteilt in ihrer Mitte ist.

Terhad und Gott der Vater sprechen in diesem Augenblick miteinander – wie kann das nun sein?! Diese Frage musste für Terhad ausreichend beantwortet werden. Er geht von seinem Verstand aus zur Anerkennung Gottes. (260:15) Zuvor glaubt er an keinen Gott.

Herzliche Grüße,

Hans de Heij

..*.*.*.*.*

Wolfgang Bernhard Sigerist aus Wangen im Allgäu

Vom Suchenden zum Seher: Wie Wolfgang Sigerist die Neuoffenbarungen Jakob Lorbers entdeckte

Wolfgang Bernhard Sigerist aus Wangen im Allgäu bezeichnet sich selbst als „Geistesfreund“ oder „Glaubensbruder“. Heute leitet er einen Gesprächskreis für Religionsphilosophie, Ethik und Religion. Wer seine Lebensgeschichte hört, entdeckt, dass seine gesamte Suche in einem zentralen Thema mündete: in der Faszination für die „Neuoffenbarungen“ und insbesondere für das umfangreiche Werk Jakob Lorbers.

Vom Techniker zu den großen Fragen des Lebens

Als gelernter Elektrotechniker betrachtete Wolfgang die Welt schon immer mit einem forschenden Blick. Bereits in jungen Jahren las er viel über Philosophie und Religion. Besonders das Thema *Offenbarung* beschäftigte ihn erst später: Was wird uns über die Zukunft, die nahe Zukunft und das, was uns nach dem Tod erwartet, offenbart? Sein Hunger nach Antworten führte ihn auf eine tiefgehende Suche nach dem Sinn des Lebens.

Die unerwartete Wende in Heilbronn

In jungen Jahren lebte Wolfgang in Berlin. Er stand kurz vor einer weitreichenden Entscheidung: Sollte er in ein Kloster eintreten oder sich der Heilsarmee anschließen? Doch es kam ganz anders. Gottes Wege sind schließlich seltsam.

Wolfgang wurde in die Landwirtschaft bei einem streng abgeschotteten christlichen Zentrum in der Nähe von Heilbronn versetzt – einer Gemeinschaft, die sich der „Grunders Haus und Landwirtschaft“ widmete. In diesem Zentrum war tatsächlich alles, was als „weltlich“ galt, streng verboten, und es durfte ausschließlich die Bibel gelesen werden.

Gerade an diesem abgeschiedenen Ort fand er in einem Gebetsraum eine Zeitung, was eine Seltenheit war. Darin las er einen Artikel über eine Prophetin des „Heimholungswerkes Jesu Christi“, einer Bewegung, die mit „Neuoffenbarungen“ arbeitete. Dies war für Wolfgang die allererste Begegnung mit der Bewegung der Neuoffenbarungen. Sie berührte ihn so tief, dass er beinahe alles aufgab, um sich ihr anzuschließen.

Die Entdeckung Jakob Lorbers

Dieser erste Schritt öffnete Wolfgang das Tor zu einem Gedankengut, das sein weiteres Leben prägen sollte. Durch diese Bewegung kam er schließlich mit den Schriften Jakob Lorbers in Berührung. Lorbers Werk wird von vielen als eines der größten und umfangreichsten Glaubenswerke innerhalb der Neuoffenbarungen betrachtet.

Für Wolfgang fügte sich auf einem Bauernhof in einem „Glaubenshaus“ alles zusammen: Die tiefgehenden Antworten über die Schöpfung, die geistige Welt und die Bestimmung des Menschen, die er in Lorbers Büchern fand, gaben ihm die intellektuelle und zugleich geistige Erfüllung, nach der er als Techniker und Philosoph gesucht hatte.

Eine breite Erfahrung in der religiösen Welt

In den siebziger und achtziger Jahren erkundete Wolfgang mit großer Begeisterung verschiedene religiöse Strömungen. Er war innerhalb der Katholischen Charismatischen Erneuerung aktiv, absolvierte zwischen 1975 und 1976 eine Missionsausbildung, ging auf Mission nach Afrika und diente ab 1982 als ehrenamtlicher Laien-Diakon.

Dennoch blieb der Kern seiner Überzeugung in den Neuoffenbarungen verankert. Trotz dieser geistigen Begeisterung blieb er nüchtern. Deshalb warnt er Suchende auch vor möglichen Fallstricken:

„Wenn man nicht aufpasst, gerät man als unerfahrener Suchender in einen pseudognostischen Sog. Das ist auch mir passiert. Um aufrecht zu bleiben, braucht man grundlegende Bibelkenntnis, Nüchternheit und echte Vergleichsmaßstäbe.“

Seine heutige Aufgabe: Brücken bauen

Eine traditionelle Tätigkeit als Pfarrer oder Pastor lehnte Wolfgang ab; sein Interesse an der vergleichenden Religionsphilosophie war dafür zu groß. Er entschied sich schließlich nicht für das Kloster, sondern gründete in Wangen eine Familie.

Heute arbeitet Wolfgang als Privatdozent für vergleichende Religionswissenschaften. Er erfüllt eine Brückenfunktion: Er verbindet die Erkenntnisse aus den Neuoffenbarungen Lorbers mit dem traditionellen katholischen Glauben und verbreitet evangelische Schriften. Seine Motivation findet er in Markus 16,15: „*Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.*“

Mit seinen Gesprächsrunden möchte er für Menschen da sein, die einsam, besorgt oder auf der Suche sind, und sie in die reiche Welt der Neuoffenbarungen mitnehmen.

..*.*.*.*.*

Wilhelm aus Deutschland über die Lorber-Menschen

Hallo Gerard,

danke für das Bulletin. Für die Lorberianer ist Gott immer ein Mensch mit sieben göttlichen Eigenschaften, die im Himmel immer in der richtigen Reihenfolge auftreten und in der Hölle durcheinandergebracht werden, sodass dort höchstens Tiermenschen-Typen entstehen.
Märchen vom Lorber-Menschen

Es war einmal ein Lorber-Mensch. Er entstand aus Offenbarungen, die Jesus Jehova Zebaoth dem Propheten Jakob Lorber durch das innere Wort diktierte, als die Menschen im Probeleben die Entsprechungswissenschaft verloren hatten und der Materialismus die Herrschaft antrat.

Der Lorber-Mensch besteht, entsprechend den sechs göttlichen Eigenschaften, aus sechs Offenbarungen, die mit der siebten göttlichen Eigenschaft zusammengefasst werden. Diese brachte der Menschheit als Neuoffenbarung die Lorber-Psalmen, die die Lehre Jesu, wie sie in der Bibel steht, neu erklären.

Der Lorber-Mensch steht fest auf der göttlichen Eigenschaft „Liebe“. Sie wird durch die Offenbarung der „Jugend Jesu“ repräsentiert, die vor etwa 2000 Jahren von Jakobus, der später zum Apostel der Deutschen wurde, aufgeschrieben worden sein soll und heutzutage in deutscher Sprache erneut offenbart werden muss.

Die Füße des Lorber-Menschen zeigen die göttliche Eigenschaft „Weisheit“. Sie repräsentiert den Glauben in der Offenbarung, aus dem die „Weisheit im Sinne Gottes“ hervorgehen soll, damit die „Himmelsgaben“, durch die Jakob Lorber vom Schöpferwort geführt wurde, erhalten bleiben.

Die beiden Beine des Lorber-Menschen zeigen die göttliche Eigenschaft „Wille“. Sie repräsentiert den göttlichen Willen in der Offenbarung, den die Menschen mit dem einen Bein durch „Erde und Mond“ und mit dem anderen Bein durch die Tagesmutter „Sonne“ in den Offenbarungen kennenlernen.

Der Unterleib des Lorber-Menschen zeigt die göttliche Eigenschaft „göttliche Ordnung“. Sie wird durch die Jenseitswerke über „Robert Blum“ und „Bischof Martin“ repräsentiert. Diese Werke sollen die göttliche Ordnung und die Realität zeigen, in die die Menschen nach dem Tod gelangen.

Der Oberkörper des Lorber-Menschen repräsentiert die göttliche Eigenschaft „Ernst“. In der „Haushaltung Gottes“ wird mit der göttlichen Ordnung ernst gemacht. Auch mit der Sintflut wurde es ernst, die hauptsächlich nur eine Familie sowie Schwarzhäutige und Chinesen überlebt haben sollen.

Der Kopf des Lorber-Menschen repräsentiert die göttliche Eigenschaft „Geduld“. Denn beim Lesen des Evangeliums der Lorberianer muss man viel Geduld aufbringen! Man muss sich durch mehr als 2000 Kapitel hindurchkämpfen, die man mehrmals lesen sollte, um sie wirklich zu verstehen.

Die Kopfbedeckung des Lorber-Menschen repräsentiert mit den Lorber-Psalmen die göttliche Eigenschaft „Barmherzigkeit“. Denn alle Psalmen, die sich an der Lehre Jesu orientieren, sollen den Lorberianern helfen, gesund zu bleiben, damit sie die Offenbarungen bei klarem Verstand lesen können.

Die Menschheit braucht den Lorber-Menschen! Denn über die Erde geht heutzutage, nachdem die Entsprechungswissenschaft verlorengegangen ist, eine Sündflut, die durch Herrschsucht den materialistischen menschlichen Körper und schließlich auch die unsterbliche Seele zerstören kann.

Über die Erde weht, nachdem die Lorberianer ihre Offenbarungen erhalten haben, ein geistiger Wind. Dieser zeigt sich auf der materiellen Ebene als eine Erhöhung der Lichtgeschwindigkeit und bringt eine Industrie hervor, die mithilfe der materiellen Wissenschaft die Erde zu einer Hölle macht.

Und die Moral von der Geschicht:

Ohne den Lorber-Menschen geht es nicht!

Und wenn es diesen Menschen noch gibt, dann leben die Menschen noch heute.

Gruß an Gott

Wilhelm

..*.*.*.*.*

Das universelle Geheimnis des Ordens Melchisedeks

Eine umfassende esoterische und textliche Rekonstruktion auf Grundlage der kanonischen Schrift und der Neuoffenbarung Jakob Lorbers

Das Fundament in der kanonischen Schrift

Um die kosmische Tragweite Melchisedeks zu verstehen, müssen wir zunächst die drei Ankerpunkte in der Schrift genau festlegen. Die Abfolge dieser Texte bildet die prophetische Blaupause eines göttlichen Planes, der die irdische Geschichte übersteigt.

1. Genesis 14,18–20 – Die historische Epiphanie im Königstal

Das erste Mal, dass der Name Melchisedek in der Menschheitsgeschichte auftaucht, geschieht nach einer kosmischen und politischen Krise im Land Kanaan. Vier Könige aus dem Osten unter der Führung Kedor-Laomers haben einen Strafzug gegen fünf Könige der Pentapolis unternommen, darunter Sodom und Gomorra.

Abraham, damals noch Abram, erfährt, dass sein Neffe Lot gefangen genommen worden ist. Mit einer Eliteeinheit von nur 318 in seinem eigenen Haus geborenen Männern führt Abraham einen strategischen nächtlichen Überfall durch. Er besiegt die zahlenmäßig weit überlegene Streitmacht und kehrt triumphierend mit der gesamten Beute und den befreiten Gefangenen zurück.

Als er im Tal von Schave eintrifft, das auch Königstal genannt wird, geschieht etwas, wodurch die gewöhnliche Ordnung der Geschichte durchbrochen wird. Zwei Könige treten ihm entgegen: der neue König von Sodom, der für die tiefste materielle und fleischliche Verderbtheit der Welt steht, und Melchisedek.

Der Text führt ihn mit einer absoluten, souveränen Würde ein:

„Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein; er aber war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde; und gelobt sei Gott, der Allerhöchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat! Und er gab ihm den Zehnten von allem.“

Die äußeren und inneren Handlungen

Auf historischer Ebene scheint dies eine Begegnung zwischen zwei Wüstenfürsten zu sein, doch die geistige Symbolik ist unmittelbar von höchster Bedeutung.

Der doppelte Status: Im späteren mosaischen Gesetz wurde die Trennung zwischen Thron und Altar mit dem Tod bestraft. Ein König durfte niemals den Priesterdienst beanspruchen, und ein Priester besaß kein weltliches Zepter. Melchisedek hingegen verkörpert die absolute Einheit beider Ämter. Er regiert über ein Königreich und versieht gleichzeitig den Dienst am Altar von *El Elyon* (Gott, dem Allerhöchsten).

Brot und Wein: Melchisedek bringt keine blutigen Tieropfer dar, die in der antiken Welt der allgemeine Standard für Priester waren. Er verwendet die unblutigen Gaben der Landwirtschaft: Brot und Wein. Dies ist die erste und unmittelbarste prophetische Vorausdeutung auf den Neuen Bund und das Geheimnis der Eucharistie, Tausende Jahre bevor das Opfer auf Golgatha vollbracht wurde.

Der Segen: Die Formulierung des Segens definiert Gott nicht als den Gott eines bestimmten Stammes oder einer bestimmten Region, wie es bei den späteren lokalen Gottheiten der Fall war, sondern als den Besitzer und Schöpfer des gesamten Himmels und der gesamten Erde und damit des gesamten Universums. Es handelt sich somit um eine universale, kosmische Kosmogonie.

Der Zehnte: Abraham, der Vater aller Gläubigen und Träger der großen Verheißung Gottes, erkennt unmittelbar die absolute Überlegenheit dieses Menschen. Ohne dass ein Gesetz ihn dazu verpflichtet, gibt er Melchisedek ein Zehntel der gesamten Kriegsbeute. Damit unterwirft sich Abraham – und in seinen Lenden das gesamte zukünftige Volk Israel – der Autorität des Königs von Salem. Dieses Prinzip des Zehnten ist nicht lediglich ein wirtschaftliches System, sondern ein kosmisches Gesetz: Es symbolisiert, dass alles, was aus

der Schöpfung hervorgeht, der Urquelle geschuldet ist. Wer sich weigert anzuerkennen, dass die Schöpfung von Gott ist, isoliert sich von der Urquelle.

2. Psalm 110:4 – Der unumstößliche Eid und das messianische Dekret

Etwa tausend Jahre nach der Begegnung im Königstal befindet sich die Geschichte Israels unter der Königsherrschaft Davids auf einem Höhepunkt. Die Stiftshütte steht auf dem Berg Zion, und die levitischen Priester aus der Linie Aarons bringen täglich Hunderte blutige Opfer nach dem Gesetz des Mose dar. In diesem Zusammenhang empfängt König David eine direkte prophetische Schau über den zukünftigen Messias. Diese Schau ist in Psalm 110 festgehalten, dem im Neuen Testament am häufigsten zitierten Psalm.

In Vers 4 dieses Psalms bricht die Ewigkeit plötzlich in die zeitliche Ordnung des Tempeldienstes ein:

„Der HERR hat geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Die tieferen Implikationen des göttlichen Eides

Der Eid als Gewissheit: Das mosaische Gesetz setzte Priester aufgrund ihrer biologischen Abstammung ein. Dafür war kein Eid Gottes erforderlich; das Priestertum wurde automatisch vom Vater auf den Sohn weitergegeben. Für diesen besonderen, zukünftigen Priesterkönig hingegen leistet Gott einen förmlichen, unwiderruflichen Eid („es wird Ihn nicht gereuen“). Dies zeigt, dass diese neue Ordnung unerschütterlich, ewig und unveränderlich ist.

Die Durchbrechung der Zeit: Warum nennt der Heilige Geist hier nicht Aaron oder Levi? Weil das levitische Priestertum an die Zeit, an die Sünde und an den Tod gebunden war. Indem die Prophezeiung auf Melchisedek zurückgreift, überbrückt sie die Jahrhunderte und erklärt, dass der wahre Messias nicht einfach die äußeren Tempelrituale fortführen wird, sondern die kosmische, universale Ordnung Melchisedeks wiederherstellen wird.

3. Der Brief an die Hebräer (Kapitel 5, 6 und 7) – Die vollkommene theologische Exegese

Im Neuen Testament bildet der Brief an die Hebräer die endgültige und durchdachte Abhandlung über den Übergang vom Alten zum Neuen Bund. Der Verfasser, der traditionell häufig Paulus zugeschrieben wird, steht vor einer gewaltigen theologischen Herausforderung: Er muss den jüdischen Christen beweisen, dass Jesus von Nazareth der wahre Hohepriester ist, obwohl Jesus nicht aus dem Stamm Levi, sondern aus dem königlichen Stamm Juda stammt. Nach dem Gesetz des Mose hatte Jesus somit keinerlei Anspruch auf das Priestertum.

Diesen scheinbaren Konflikt können wir durch die Exegese von Genesis 14 und Psalm 110 lösen. Hier führen wir die „Ordnung Melchisedeks“ als das höhere, präexistente Gesetz ein, das das mosaische Gesetz vollständig überragt und es dadurch zugleich in seiner Geltung zurückstuft.

Hebräer 7:17 – Das rechtliche Mandat

„Denn Er bezeugt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ (BasisBibel)

Dieser Vers wird als abschließender Beweis dafür herangezogen, dass das levitische Priestertum unvollkommen war. Wenn das Priestertum Aarons die Menschen tatsächlich hätte vollkommen machen und die Sünden endgültig tilgen können, warum hätte Gott dann bereits in Psalm 110 von der Notwendigkeit eines anderen Priesters gesprochen, der nach der Ordnung Melchisedeks auftritt? Das Kommen Jesu Christi in diese Ordnung beweist, dass das

alte Gesetz nicht versagt hat, sondern aufgrund des Kommens Jesu im Neuen Testament aufgehoben wurde (Hebräer 7:18).

Hebräer 7:3 – Das universelle Geheimnis der ahistorischen Struktur

„Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens, aber dem Sohn Gottes gleichgemacht, bleibt er Priester in Ewigkeit.“ (BasisBibel)

Dies ist einer der tiefgründigsten und rätselhaftesten Verse des gesamten neutestamentlichen Kanons. Wir behaupten damit nicht unbedingt, dass der historische Mensch Melchisedek biologisch gesehen keine Eltern hatte. Vielmehr weisen wir auf die einzigartige literarische und prophetische Struktur der Thora hin. In einem Buch (Genesis), das sich ausführlich mit Geschlechtsregistern, Geburtsdaten und Todesfällen beschäftigt, wird Melchisedek bewusst als eine Gestalt eingeführt, die scheinbar „plötzlich“ aus der Ewigkeit hervortritt und wieder in ihr verschwindet.

Die Schrift lässt seine Herkunft bewusst offen, um ihm einen prophetischen Charakter zu geben: Er ist dem Sohn Gottes gleichgemacht. Er dient als ein lebendiges Vorbild, als ein gleichsam unverrückbares Zeichen der Ewigkeit inmitten des unaufhaltsamen Stroms der menschlichen Zeit.

Die Struktur und Merkmale der beiden Ordnungen

Um den tiefgreifenden Bruch zu verstehen, den die Ordnung Melchisedeks in der Religionsgeschichte der Menschheit bewirkt, müssen wir die beiden Systeme strukturell, funktional und geistig einander gegenüberstellen. Es handelt sich nicht um einen oberflächlichen Unterschied, sondern um eine Spannung zwischen der äußeren Materie und dem inneren Geist.

Im Schatten des alten Tempels erklang jahrhundertlang das gleichmäßige, beinahe rhythmische Wirken einer menschlichen Ordnung. Es war eine Welt, die auf steinernen Gesetzen, Stammbäumen und streng bewahrten Blutlinien aufgebaut war. Generation um Generation aus dem Stamm Levi stieg die Stufen zum Altar hinauf. Sie trugen die schwere Aufgabe des Priestertums auf ihren Schultern, doch so hingebungsvoll sie auch dienten, der Schatten der Vergänglichkeit lag stets über ihnen.

Die menschlichen Priester wurden alt und starben. Jedes Mal, wenn der Rauch des Altars emporstieg, musste ein Nachfolger bestimmt werden. Tag für Tag floss das Blut von Tieren auf dem kupfernen Altar – eine fortwährende, sich wiederholende Erinnerung an die menschliche Unvollkommenheit. Es war ein System der Trennung und Begrenzung: Die Könige herrschten auf dem Thron, und die Priester dienten im Heiligtum, streng voneinander getrennt, um zu verhindern, dass menschliche Macht aus dem Gleichgewicht geriet. Aaron und seine Nachkommen dienten treu, doch auch sie blieben den Gesetzen von Zeit, Abstammung und Tod unterworfen.

Das Kommen des ewigen Lichts

Doch hinter den Vorhängen der Zeit zeichnete sich ein völlig anderes Geheimnis ab. Ein Priestertum, das nicht aus menschlicher Genealogie, ethnischen Grenzen oder Vererbung hervorging, sondern aus dem inneren, dynamischen und geistigen Wesen der Gottheit selbst. Dann erschien Er – nicht nach der menschlichen Ordnung Levis, sondern nach der geheimnisvollen und erhabenen Ordnung Melchisedeks.

„Weil Jesus Christus den Tod überwunden hat und ewig lebt, kennt Sein Priestertum keine Nachfolge und keinen Verfall.“ – **Hebräer 7,24**

Mit Seinem Kommen veränderte sich alles. Wo die alte Ordnung an Erde und Blut gebunden war, brach mit Ihm die Kraft eines **unvergänglichen Lebens** hervor. In Ihm vollzog sich die endgültige Synthese: Die Trennung der Mächte fiel dahin. Er trat hervor als sowohl der **König der Könige** als auch der **Ewige Hohepriester**. Macht und Gnade, Herrschaft und Versöhnung umschlossen sich in ein und derselben Person.

Das vollkommene Opfer

Das Zeitalter der wiederholten, blutigen Tieropfer kam endgültig zum Stillstand. Was einst im einfachen Gestus von Brot und Wein vorgebildet wurde, wurde nun Wirklichkeit.

Nicht durch das Blut anderer, sondern durch das **vollkommene, einmalige Opfer Seines eigenen Lebens** bewirkte Er eine endgültige innere Verwandlung. Es war kein äußerliches Ritual mehr, das täglich wiederholt werden musste, sondern ein geistiger Sieg, der ein für alle Mal den gesamten Raum erfüllte.

Letztlich beugte sich das Alte vor dem Neuen. So wie Abraham einst den Segen Melchisedeks empfing – denn der Geringere wird immer vom Höheren gesegnet –, so machte der zeitliche, schattenhafte Dienst der menschlichen Priester der überlegenen, himmlischen Wirklichkeit Platz.

Es war der Übergang vom Schatten in das volle Licht: ein universales, überirdisches Priestertum, das niemals wanken, niemals vergehen und kein Ende kennen wird.

Die tieferen Dimensionen

Wenn wir diese exegetischen Angaben analytisch durchleuchten, stoßen wir auf die geistigen Gesetzmäßigkeiten, welche das Wesen der kosmischen Ordnung bestimmen.

1. Das Geheimnis des Priesterkönigs

Die Trennung der Ämter im Alten Testament war eine Schutzmaßnahme, um zu verhindern, dass menschlicher Hochmut die absolute Macht missbrauchen konnte. König Usija, ein ansonsten erfolgreicher Monarch, wurde eines Tages so hochmütig, dass er in den Tempel des HERRN ging, um eigenmächtig Räucherwerk auf dem goldenen Altar darzubringen – eine Aufgabe, die ausschließlich den Priestern vorbehalten war.

Gottes Reaktion erfolgte unmittelbar und ohne Nachsicht: Während er dort mit dem Räucherfass in der Hand stand, brach der Aussatz auf seiner Stirn aus. Bis zu seinem Tod wurde er abgesondert und von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Melchisedek steht dieser menschlichen Begrenzung diametral gegenüber. In seiner Person ist die Macht nicht verderbt, weil sein Königtum vollständig von priesterlicher Liebe und Versöhnung durchdrungen ist. Er herrscht nicht durch Unterdrückung, sondern durch geistige Autorität. Jesus Christus vollendet diesen Typus in vollkommener Weise: Er beansprucht das königliche Zepter über das Universum und dient zugleich als der ewige Mittler im himmlischen Heiligtum.

2. Die Struktur der Titel: zuerst Gerechtigkeit, dann Frieden

Hebräer 7,2 legt großen Nachdruck auf die semantische Reihenfolge der Titel Melchisedeks:

Malki-Zedek: Abgeleitet von den hebräischen Wurzeln *Melech* (König) und *Tsedeq* (Gerechtigkeit). Somit: „**König der Gerechtigkeit**“.

König von Salem: Abgeleitet von der Wurzel *Shalem* oder *Shalom*, was „Frieden“ bedeutet.

Der Verfasser des Hebräerbriefes weist deutlich darauf hin, dass diese Reihenfolge nicht zufällig ist. Man kann den Frieden nicht erreichen, indem man die Gerechtigkeit ignoriert oder umgeht. In der göttlichen Ordnung kann wahrer, tiefer, kosmischer Frieden (*Shalom*) erst dann entstehen, wenn die geistige und moralische Gerechtigkeit (*Tsedeq*) vollständig wiederhergestellt ist.

Dies ist der Kern des Erlösungswerkes: Christus stellt die verletzte kosmische Gerechtigkeit am Kreuz wieder her, und das unmittelbare Ergebnis davon ist, dass die Menschheit Frieden mit Gott findet. Daher trägt Jesus auch den Titel „Friedefürst“, der in der Prophezeiung Jesajas 9,5 verwurzelt ist, wodurch die Verbindungslinie zwischen der Urordnung von Salem und dem Kommen des Messias noch deutlicher hervortritt.

3. Das antike Sakrament: die Prophezeiung von Brot und Wein

In der Wüste Kanaans reicht Melchisedek Abraham Brot und Wein. Die frühen Kirchenväter, wie Augustinus, Hieronymus und Chrysostomus, sahen darin übereinstimmend eine Vorabbildung der christlichen Sakramente.

Während die heidnischen Priester in den umliegenden Kulturen versuchten, die Götter durch das Vergießen erschreckender Mengen von Blut zu besänftigen, führt der König von Salem ein Opfer aus reiner Nahrung und Freude ein. Das Brot symbolisiert das grundlegende Element des Lebens, die Substanz, die den Menschen erhält; der Wein symbolisiert die geistige Freude, die Verwandlung des irdischen Saftes in ein himmlisches Getränk. Es ist die Blaupause des Abendmahls, in dem die äußere Materie in ein Gefäß göttlicher Gemeinschaft verwandelt wird.

Die Offenbarungen der Neuoffenbarung (Jakob Lorber)

Wenn wir die kanonische Grundlage verlassen und den Blick auf die esoterischen und mystischen Strömungen erweitern, insbesondere auf die Schriften des Mystikers Jakob Lorber aus dem 19. Jahrhundert (die Neuoffenbarung), erhält das Geheimnis Melchisedeks eine spektakuläre, kosmische Dimension. Die Fragmente aus den geistigen Quellentexten werfen ein radikal neues Licht darauf, wer diese Gestalt tatsächlich war und wie die kosmische Uhr der Heilsgeschichte funktioniert.

1. Die Identität enthüllt: Melchisedek war der Herr Selbst



Bereits in der Überlieferung der frühen Kirchenväter wurde darüber spekuliert, ob Melchisedek eine Erscheinung des präexistenten Logos gewesen sei (eine Theophanie oder Christophanie). Der Text aus *Jugend Jesu* (von Jakobus, dem Sohn Josephs und Marias, geschrieben), wie er durch Lorber überliefert wird, spricht darüber in einer klaren und enthüllenden Sprache. In einem vertraulichen Augenblick zwischen dem Jesuskind und Joseph sagt das Kind:

„Weißt du wohl, wer Melchisedek, der König von Salem war? – Du weißt es nicht! Ich aber weiß es und sage es dir: Der König von Salem war der Herr Selbst; aber außer Abraham durfte es niemand ahnen!“ (JJ.01_169,11–12)

Hier wird der Schleier vollständig gelüftet. Melchisedek war kein gewöhnlicher irdischer König und auch kein Erzengel; vielmehr war Er eine unmittelbare materielle Manifestation der Gottheit Selbst, die in der frühen Menschheitsgeschichte herabstieg, um persönlich die Grundlage für das kommende Erlösungswerk zu legen. Dies erklärt unmittelbar das absolute Schweigen der Thora über Seine Geburt, Seine Eltern oder Seinen Tod: Gott Selbst hat keine Genealogie. Abraham erkannte diese göttliche Gegenwart durch eine innere Eingebung, was seine tiefe Verbeugung und die freiwillige Abgabe des Zehnten erklärt.

Die Art der Erscheinung: Engelsgeist versus Inkarnation

In der *Geistigen Sonne* wird ein entscheidender theologischer Unterschied zwischen den Erscheinungen Gottes vor dem Kommen Jesu und der endgültigen Inkarnation in Bethlehem gemacht. Dies erklärt, wie der Allerhöchste als Melchisedek erscheinen konnte, ohne dass die Menschheit vor Ort durch die reine Herrlichkeit der Gottheit vernichtet worden wäre:

„Es hat sich zwar der Herr in der Urkirche, wie auch in der Kirche des Melchisedek, zu der sich Abraham bekannte, wohl öfter persönlich gezeigt (...) Aber dieser persönliche Herr war eigentlich doch nicht unmittelbar der Herr Selbst, sondern allzeit nur ein zu diesem Zwecke mit dem Geiste Gottes erfüllter Engelsgeist.“ (GS.02_013,05)

Melchisedek war somit ein vollkommenes Gefäß: ein hochstehender Engelsgeist, der so vollständig von dem unmittelbaren Geist des Herrn durchdrungen und erfüllt war, dass der Herr durch ihn in der ersten Person sprach („als wenn unmittelbar der Herr Selbst redete“). Es war eine zeitweilige, gefilterte Projektion der unendlichen Gottheit, angepasst an das Fassungsvermögen der frühen Erzväter, in Erwartung der endgültigen und vollständigen Vereinigung der Gottheit mit der menschlichen Natur in der Person Jesu von Nazareth.

2. Die Gründung Salems und das kosmische Bündnis

Im *Großen Evangelium Johannes* und in der *Haushaltung Gottes* finden wir eine genaue historische und prophetische Rekonstruktion der Gründung seines Königreiches. Gott spricht zum Erzvater Noah und erklärt ihm, wie Er Selbst die Stadt Salem gründen wird:

„Allda werde Ich Mir eine Stadt erbauen; diese sollst du und alle deine Nachkommen ‚Salem‘ heißen! Mein Name aber als des Fürsten der Fürsten, Herrn der Herren und Königs der Könige wird sein ‚Melchisedek‘, ein Ältester (Priester) von Ewigkeit!“ (HGt.03_362,15)

Die Neuoffenbarung zeigt, dass Salem (das spätere Jerusalem) durch die Hand des Herrn Selbst als heilige Enklave auf der Erde errichtet wurde, als geistiges Epizentrum. Dies wirft ein tragisches Licht auf die spätere Geschichte Israels. Jesus erinnert Joseph daran, indem Er auf den „Feigenbaum“ hinweist, den Er einst in Salem gepflanzt hatte:

„Aber den Feigenbaum bei den Kindern, den Ich schon zu den Zeiten Abrahams pflanzte in Salem – einer Stadt, die Ich im Melchisedek mit Meiner eignen Hand erbauet habe –, werde Ich verfluchen, darum er nichts als Blätter trägt!“ (JJ.01_152,16)

Der Feigenbaum steht für die äußere religiöse Institution, die zwar von Gott gepflanzt wurde, aber unfruchtbar geworden ist und nur noch „Blätter“ trägt: äußere Rituale ohne innere Liebe. Die Stadt, die mit göttlichen Händen als Thron der Ewigen Ordnung erbaut worden war, wurde durch das äußerliche, erstarrte Gesetz der Menschen zu einem unfruchtbaren Baum gemacht, was schließlich zum prophetischen Fall der Stadt durch die römischen Heere führte.

3. Die Zeugen durch die Jahrhunderte: Atheope und Cahin

Der Kosmos der Heilsgeschichte kennt dieser esoterischen Geschichtsschreibung zufolge eine ununterbrochene Kette lebender Zeugen. In der *Haushaltung Gottes* wird von Atheope gesprochen, dem ersten Menschensohn, der auf der Erdoberfläche körperlich erhalten geblieben ist – als lebendes Denkmal und Beobachter der göttlichen Ratschlüsse:

„Er kannte Noah, Abraham, Moses, all die Propheten und Melchisedek, den Hohenpriester. Und er war Zeuge Meiner Geburt und Meiner Neuschöpfung durch das größte aller Meiner Werke, nämlich durch das Werk der Erlösung.“ (HGt.01_025,06–07)

Atheope ist das lebendige, physische Bindeglied, das die Bruchlinien der Geschichte überbrückt. Er hat alles gesehen, von den vorsintflutlichen Zivilisationen über die Begegnung mit Melchisedek bis hin zur Kreuzigung. Er ist der treue „Torwächter“, der die Taktiken des Widersachers („der Schlange“) durch und durch kennt und in der Endzeit als geistiger Türsteher dafür sorgt, dass keine Verfälschung in die neue, reine Gemeinschaft eindringt.

Dies zeigt, dass die Ordnung Melchisedeks nicht in einem Vakuum wirkt. Durch die Geschichte zieht sich ein goldener Faden von der Urzeit über die Geheimnisse der frühen Priesterkönige bis hin zum Wendepunkt der Geschichte: dem Kreuz auf Golgatha und der endgültigen Herabkunft der Neuen Stadt, der geistigen Wiedergeburt der Menschheit.

Sprachliche Dekonstruktion: die geistigen Wurzeln

In einem beeindruckenden Dialog im Tempel, der in *Die drei Tage im Tempel* überliefert ist, dekonstruierte der zwölfjährige Jesus vor den verblüfften Schriftgelehrten Barnabe und Joram die tiefen althebräischen etymologischen Wurzeln der Wörter Jerusalem und Melchisedek.

Der Herr erklärt, dass die ursprünglichen Vokale damals aus tiefer Frömmigkeit nicht niedergeschrieben wurden, dass jedoch die Rekonstruktion der Wurzeln die reine geistige Bedeutung offenbart:

JERUSALEM:

Je (Dies ist) + *Ruh/Ruha* (die Wohnstätte) + *sa* (für den) + *lem/lechem* (Großer König) = „Dies ist die Wohnstätte für den Großen König“

MELCHIZEDEK:

Me/Mei (von Mir) + *l'chi/lichi* (Antlitz / Licht) + *sedek* (Sitz)

= „Der Sitz Meines Angesichts“ oder „Der Sitz Meines Lichtes“

„Me oder mei (von Mir), l'chi oder lichi – gelesen litzi – (Antlitz oder Licht), sedek (Sitz).“ (DTT.01_019,02)

Diese esoterische Sprachwissenschaft hebt das Konzept Melchisedeks auf die höchstmögliche Ebene. Er ist nicht einfach ein König, der zufällig gerecht war; sein Titel bedeutet wörtlich „Der Sitz Meines Angesichts“ oder „Der Thron Meines Lichtes“. Wo Melchisedek erscheint oder herrscht, dort ist die unmittelbare, unvermittelte Gegenwart und das Licht der Gottheit auf der Erde gegenwärtig.



Das Geheimnis der „Kleidung Melchisedeks“ und der kosmische Kampf

In einem kürzeren, aber kryptischen Abschnitt aus *Bischof Martin* (BM.01_026,04) erinnert sich eine Seele im Jenseits an ihren irdischen Hochmut mit den Worten:

„Es ist genug, daß ich auf der Welt Melchisedeks Kleider trug und hier diese Torheit teuer genug habe büßen müssen ...“

Dies enthüllt ein esoterisches Geheimnis: Die „Kleidung Melchisedeks“ steht symbolisch für die höchste geistige und äußere Autorität auf Erden. In der Urzeit trug derjenige, der diese Kleidung trug, die reine, unmittelbare Vollmacht des Allerhöchsten. Doch im Laufe der Jahrhunderte haben Priester, Könige und Päpste versucht, sich in diese „Gewänder“ zu hüllen – sie maßen sich den Rang der ewigen Ordnung an, ohne die innere Reinheit zu besitzen.

Der Text warnt davor, dass derjenige, der die äußere Würde Melchisedeks beansprucht, ohne die vollkommene Liebe im Herzen zu besitzen, diesen geistigen Hochmut im Jenseits „teuer

büßen“ muss. Die wahre Ordnung Melchisedeks duldet keine äußere Zurschaustellung; sie ist rein innerlich.

Das verflochtene Geheimnis von Abraham und Melchisedek

Im Text aus *Jugend Jesu* (JJ.01_169) erkennen wir eine tiefe geistige Spiegelung. Das Jesuskind sagt zu Joseph: „Ich bin derselbe Melchisedek, und du bist gleich dem Abraham!“ Dies wirft ein grundlegend neues Licht auf die Begegnung in Genesis.

Abraham verbeugte sich nicht vor einem fremden Herrscher; er verbeugte sich vor dem Urgeist der Liebe, dem er bereits in seinem eigenen Herzen diente. Joseph, der im Stall von Bethlehem für das Jesuskind sorgt, wiederholt im Wesentlichen die Handlung Abrahams: Er dient der inkarnierten Gottheit und versorgt sie.

Gleichzeitig warnt der Herr vor der Vergötterung der Materie. In JJ.01_169,18–19 sagt das Jesuskind, dass die Menschheit Maria, den äußeren, fleischlichen Mutterschoß, größer machen werde als Christus, den inneren Priesterkönig. Wenn die äußeren Formen der Kirche die Schöpfung größer machen als den Geist, zieht sich die Ordnung Melchisedeks sofort zurück („da wird ferne sein die Ordnung Melchisedeks!“).

Die Ordnung Melchisedeks duldet keine Vergötterung der Materie oder irdischer Vermittler; sie fordert die unmittelbare, unvermittelte Beziehung zwischen der Seele und dem Schöpfer.

Das Gesetz der geistigen Wahrnehmung

In der heftigen Auseinandersetzung mit den skeptischen Schriftgelehrten Barnabe und Joram (DTT.01_019) trifft der zwölfjährige Jesus den wunden Punkt der modernen Theologie und Archäologie. Warum tappen Historiker bei Melchisedek im Dunkeln? Warum reduzieren sie die Schrift auf eine „Volkssage“ oder ein „historisches Machwerk“?

„Weil ihr aber die Schrift nur für ein eitles und für diese Zeit gänzlich unbrauchbares Menschenmachwerk haltet, so ist es euch auch unmöglich, Mich als das anzuerkennen, was Ich bin ...“

Jesus zieht hier einen direkten Vergleich mit Menschen, denen die geistige Dimension fehlt: Er nennt sie „materielle Weltklötze“. Die Schrift ist ein lebendiger Organismus; jedes Wort, das aus dem Geist Gottes hervorgegangen ist, ist identisch mit dem Namen Jehovas. Das Geheimnis erschließt sich nur dem reinen Herzen. Wer die Schrift ausschließlich mit historischen oder kritischen Augen liest, wird dem König von Salem niemals begegnen.

Synthese der Gesamtsicht: Die Uhr der Heilsgeschichte

Wenn wir alle Puzzleteile – die kanonische Schrift, die sprachliche Dekonstruktion und die tiefen Offenbarungen der Neuoffenbarung durch Lorber – zusammenfügen, entsteht ein atemberaubendes und in sich geschlossenes Panorama:

1. Die Präexistenz (vor der Zeit):

Gott regiert als der absolute Geist. Der Kosmos gerät durch den Fall der aufständischen Geister (der Schlange) aus dem Gleichgewicht.

2. Die Urzeit (Noah & Salem):

Um auf der gefallenen Erde einen geistigen Ankerpunkt zu errichten, baut der Herr mit eigener Hand die Enklave Salem (HGt.03_362). Er offenbart Sich durch einen vollkommenen Engelsgeist unter dem Namen Melchisedek („Der Sitz Meines Angesichts“). Er errichtet eine kosmische Ordnung der Gerechtigkeit und des Friedens. Atheope bleibt als unsterblicher irdischer Zeuge dieser Urgründung zurück.

3. Die Schattenperiode (das Gesetz des Mose):

Weil die Menschheit sich verhärtet, zieht sich die unmittelbare Erscheinung des Herrn Selbst zurück. Es wird eine zeitweilige, äußerliche Notordnung eingerichtet: das levitische Priestertum. Dieses System arbeitet mit fleischlichen Geboten, Stammbäumen und blutigen Opfern. Es ist unvollkommen, hält jedoch die Sehnsucht lebendig. Salem wird zu Jerusalem.

4. Die zentrale Achse (die Inkarnation Jesu):

Nach der genau festgelegten prophetischen Reifezeit erscheint der König von Salem in der absoluten Fülle der menschlichen Natur. Im Tempel enthüllt der zwölfjährige Jesus die verborgenen Wurzeln Seines eigenen Urnamens (DTT.01_019). Am Kreuz bricht Er die Macht der Schlange, und durch Brot und Wein – das Opfer Melchisedeks – stiftet Er den neuen, ewigen Bund. Das levitische Priestertum ist endgültig erfüllt und abgeschafft.

5. Die geistige Wende (15. März 1840):

Nach einem Zyklus von genau 3535 Jahren, gerechnet ab der äußeren Befreiung des Exodus im Jahr 1695 v. Chr., schlägt die kosmische Uhr erneut. Die äußere Kirche ist, ebenso wie der Feigenbaum in Salem, zu einem unfruchtbaren Baum geworden und trägt nur noch Blätter. Der Herr spricht erneut – nicht mehr als äußere Erscheinung in einer Wüste, nicht mehr durch Engel, sondern durch die „innere Stimme“ im Herzen des Menschen: „Wer mit Mir sprechen will, der spreche in seinem Herzen.“

Schlussfolgerung

Die Ordnung Melchisedeks ist nichts weniger als die ewige Blaupause von Gottes Umgang mit der Schöpfung. Sie begann im frühen Morgen der Menschheit in den Gefilden Salems, wurde auf dem Hügel von Golgatha besiegelt und findet ihre absolute Vollendung in der inneren Kammer der menschlichen Seele, wo der König der Gerechtigkeit und des Friedens Seinen ewigen Thron aufgeschlagen hat.

Quellenangaben und ergänzende Anmerkungen

Diese ausführliche Rekonstruktion basiert in erster Linie auf einer eingehenden Analyse der kanonischen Schrift in Verbindung mit der Neuoffenbarung Jakob Lorbers. Bei der Zusammenstellung dieses Dokuments wurde außerdem ein kürzerer und leichter zugänglicher Grundtext über Melchisedek verwendet. Die Kernaussage ist in beiden Quellen identisch, doch der kürzere Text enthält einige stilistische und darstellerische Verfeinerungen, welche die Lesbarkeit und die praktische Nutzbarkeit dieser Ausarbeitung erheblich verbessern.

A. Praktische Verweise auf Bibelübersetzungen:

In der kürzeren Quelle werden für die beiden wichtigsten neutestamentlichen Zitate bestimmte moderne niederländische und deutsche Bibelübersetzungen genannt. Dadurch lassen sich die entsprechenden Verse leicht wiederfinden. Hebräer 7,17 wird nach der feierlichen und zuverlässigen revidierten Statenvertaling (HSV) zitiert, während Hebräer 7,3 nach der klaren und leicht zugänglichen Basisbibel (BB) wiedergegeben wird. Dies unterstreicht, dass sich das Geheimnis Melchisedeks sowohl für eine tiefgehende Exegese als auch für ein einfaches und herzliches Glaubensvertrauen eignet.

B. Der messianische Ehrentitel „Friedefürst“:

In der Erläuterung zu den Titeln Melchisedeks fügt die kürzere Quelle den kraftvollen, messianisch geprägten Ehrentitel „Friedefürst“ für Jesus Christus hinzu. Dieser Begriff, der in Jesaja 9,5 verwurzelt ist, verstärkt die Verbindungslinie zwischen der Urordnung Salems und dem endgültigen Kommen des Messias. Diese Struktur lädt zu einer Entdeckungsreise ein.

..*.*.*.*.*

Die rätselhafte Dämmerwelt unmittelbar nach dem Tod

Der Moment, in dem der physische Atem erlischt und der Vorhang für das irdische Theater fällt, ist nach Auffassung des Mystikers Emanuel Swedenborg aus dem 18. Jahrhundert nicht das Ende, sondern der Beginn eines bemerkenswerten geistigen Übergangs. In Abschnitt 306 seines *Diarium Spirituale* öffnet er den Vorhang zu einer faszinierenden Übergangsphase: der rätselhaften Dämmerwelt unmittelbar nach dem Tod.

TOWARD -----> DAWN



Hier ein eindrucksvoller Blick darauf, wie Swedenborg – und später sein geistig verwandter Nachfolger Jakob Lorber – die Reise der Seele hin zum ewigen Bewusstsein schildern.

Die Seele in den Nebeln des Zwischenreichs

Stell dir vor: Du bist gerade gestorben. Es gibt keinen schmerzhaften Abschied von der Welt, keinen abrupten Übergang zu einem feurigen Gericht und auch keinen unbestimmten, ewigen Schlaf. Stattdessen erwachst du nach einigen Tagen – manchmal auch erst nach Monaten – sanft in einem neuen geistigen Körper, der genau dem entspricht, was du bisher gewohnt warst.

Doch es gibt einen Haken: Du bist allein, und dein Gedächtnis ist ein verschlossenes Buch. Nach Swedenborgs Vorstellung gleicht die Seele in dieser Anfangsphase einem Menschen, der aus einer tiefen Narkose erwacht. Die Erinnerungen an das irdische Leben – deine Angehörigen, deine Entscheidungen, deine Träume – sind in einer gewaltigen Bibliothek gespeichert, doch du besitzt keinen Schlüssel, um die Türen zu öffnen. Du wanderst in einer verwirrenden, traumähnlichen Dämmerung umher. Allenfalls erkennst du schemenhaft, wer du einmal warst.

Die Magie des geistigen Netzwerkes

Wie erhält die Seele ihr Gedächtnis und ihren Verstand zurück? Swedenborgs Antwort ist ebenso poetisch wie überraschend: **durch die anderen.**

Ein Mensch ist in der geistigen Welt keine isolierte Insel. Das individuelle Bewusstsein wird erst dann aktiviert, wenn sich gleichgesinnte Seelen – Geister, die ihrem Charakter, ihrer Liebe und ihrem inneren Wesen nach zu dem Neuankömmling passen – ihm anschließen.

Der menschliche Spiegel: Sobald diese Geister erscheinen, wirkt ihre Gegenwart wie eine Stimmgabel. Ihre Gedanken und Schwingungen rufen im Neuverstorbenen eine Resonanz hervor.

Der Schlüssel-Effekt: Die anderen Geister wirken wie „geistige Bibliothekare“. Erst wenn sie sich der Seele zugesellen, kehrt die Erinnerung in ihrer ganzen Fülle zurück. In Swedenborgs eigenen Worten: *„Nachdem Geister hinzugefügt worden waren, kehrte er in den vollen Verstand zurück.“* Du entdeckst, wer du wirklich bist, durch den Spiegel der Gemeinschaft, der du angehörst.

Ein Prozess – kein Augenblick: Die Auferstehung

Die Vorstellung, dass die Toten jahrhundertlang im Grab ruhen, bis zu einem spektakulären „Tag des Jüngsten Gerichts“, weist Swedenborg entschieden zurück. Die Auferstehung ist kein weit entferntes Ereignis, sondern **ein dynamischer Prozess**, der nahezu unmittelbar beginnt: **Der körperliche Tod:** Die materielle Hülle fällt ab.

Die erste Auferstehung: Innerhalb kurzer Zeit erhebt sich der Mensch in einem geistigen Körper, ohne sich dessen, dass er gestorben ist, oftmals bewusst zu sein.

Die geistige Reifung: Es kann Monate dauern, bis die Seele vollständig „angekommen“ ist, die richtigen Geister gefunden und ihre Identität wiedererlangt hat.

Die Besonderheit bei Jakob Lorber: Was nimmt man mit?

Ein Jahrhundert später baut der Mystiker Jakob Lorber auf Swedenborgs Sichtweise auf, doch der Herr fügt in diesen Schriften eine entscheidende persönliche Dimension hinzu: **Der Zustand deines Herzens während des irdischen Lebens bestimmt dein Erwachen.**

Während Swedenborg den Prozess so beschreibt, als benötige *jeder* die Hilfe anderer Geister, um zu erwachen, stellt Lorber dar, dass der Weg für jeden Menschen unterschiedlich verläuft:

Der geistig Wache (der Wiedergeborene): Wer bereits auf der Erde aus Liebe und geistigem Bewusstsein lebte, erfährt beim Tod *keinen* Verlust seiner Erinnerung. Das Ablegen des Körpers fühlt sich an wie das Ausziehen eines alten Gewandes. Die Seele tritt unmittelbar klar und bewusst in das volle Licht ein.

Der materiell Gebundene: Wer seinen Blick ausschließlich auf das Äußere und Materielle gerichtet hatte, kann sich in einer selbstgeschaffenen Fantasiewelt verfangen. Diese Seele kann möglicherweise Hunderte von Jahren in passiver Unwissenheit träumen, bis es Engeln geduldig gelingt, durch Symbole den Schleier zu durchbrechen.

Schlussfolgerung: Eine kosmische Wiedervereinigung

Ob man nun durch die Brille Swedenborgs oder Lorbers blickt – die Botschaft über den Übergang nach dem Tod ist hoffnungsvoll und tiefgründig. Der Tod ist weder eine Endstation noch eine schwarze Leere, sondern ein Erwachungsprozess.

Er zeigt, dass wir selbst in der Ewigkeit nicht allein sind: Unsere Erinnerungen, unser Verstand und unsere endgültige Identität gelangen erst dann wirklich zur Entfaltung, wenn wir uns mit den Seelen verbinden, die zu uns gehören.

..*.*.*.*.*

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf das untenstehende Bankkonto einzahlen:

Bei Überweisungen bitte als Merkzeichen „JBLI – Gerard Huige“ angeben.

Grafschafter Volksbank in Nordhorn - BLZ 280 699 56

Kontonummer 101 840 2300

IBAN: DE 83 280 699 56

SWIFT/BIC GENODEF1NEV

Stand Bankkredit:	am 31. August 2026	+	234,85 €
Internationale Übersetzungskosten:	am 15. September 2026	-	100,00 €
Bankkosten	am 31. July 2026	-	4,95 €
Bankkosten	am 31. August 2026	-	4,95 €
Stand Bankkredit:	am 15. September 2026	+	124,95 €

